

Vu Gaischter und Gschpenschter – churerdeutsche Sagen als Kulturgut

TEXT: OSCAR ECKHARDT

Heute nimmt man Geister- und Gespenstergeschichten nicht mehr so ernst. Bis vor Kurzem aber bildeten sie einen Teil unserer Volkskultur.

Arnold Büchli hat die Bündner Geschichten gesammelt und dabei zugleich ein Dokument über die Bündner Sprachen geschaffen.

Stattliche drei Bände und einen Registerband umfasst die «Mythologische Landeskunde von Graubünden» von Arnold Büchli in der zweiten und erweiterten Auflage von 1989. Im ersten Band, den Büchli noch selber herausgegeben hat, ist auch eine stattliche Zahl von Sagen, Gespenster- und Hexengeschichten aus Chur festgehalten. Büchli hat sich die Geschichten von Chur mehrheitlich Anfang der 1950er-Jahre erzählen lassen. Für die Wiedergabe der Texte haben wir hier Büchlis Schreibweise an die der Wörtertrugga angepasst. Für den a-haltigen Laut zwischen -e und -a schreibt Büchli ä.

Auf Seite 651 lässt Büchli eine Frau Damur (*1896) folgendes erzählen: *En alti Hebamm, ä Frou Rüesch, het gsait: si hei ds Nachtvolgg aatrofa, wo si vonere Geburt haim sei. Dia Hebamm Rüesch hed uf dem Hoof bei dä Pfäschtell in dr Malòderserschtröss dòöba gwoont, mä het gsait «im Ggratz». Dia het manhe Nacht goo müösa; jo, dia hed üs ali ghoolt! Und in dera Nacht, dass si wider het müösa zu-n-ere Geburt, de ischi dur d Raabegass hera khoo. Und dua begegnet iärä ä grosses Volgg, ds Nachtvolgg in dr Raabegass. Und de hei se si an d Hustür zuägschtellt und gwaartet, bis si vorbei gsi seiend. Und wo si vorbei seiend, sei si di allererst gsi, wo den am End vom Totäzug ggang-ga sei. Si het sich selber erkennt, anderi nit. Unt nit lang sei's ggang-ga, sei si gschtorba. Das het's ggee. – Ds Volgg isch dur d Schtrössä, ganzi Begräbnissä. Das ischt ebee ä Nacht-*

volgg. Vo dem het mä fruar viil ghöört.

Christine Padrutt-Wolf (*1873) hat Büchli eine Hexengeschichte erzählt: *Miine Neeni het wele-ne Fugs schüüssa in era Nacht, do dooba im aalta Hus (in Haldenstein). Und er het passet im Schtall; er het gmaint, si gengen um de Schtalli umi. Jetz het er de ds Gweer ggnoo und ds Fenschter of gmachet und ds Gweer uf ds Fenschterli ghebt und denn eso gluogät (macht das Zielen mit dem Gewehr vor). Und di Hex het das wòrschinli gwüsst. Und er het gschosa, und denn isch er vorusa und het wele de Fugs hoola. Denn isch en aalti Wiiberkhappa uf em Bòöda glääga anschtatt a Fugs. Und wo-ner d Khappa hät wele nee, hed er ghöört sääga: Dia Hex het ne verhexet. Jo, dò hät er nüm-ma passet! Dua hed er gwüsst, was das für Fügs sind.*

Eine typische Churer Geistergeschichte ist die des alten Beners. Der ‚alte Bener‘ ist offenbar schnell zu einem gewissen Reichtum gekommen, was den Churern nicht gepasst hat. Deshalb wurde der alte Bener zum Sinnbild dessen, der nach dem Tod keine Ruhe finden darf. Auf Seite 687f hält Büchli folgende Aussagen verschiedener Gewährspersonen fest: *Dr aalt Haupmaa Beener het ma dunna im Gäuggeli unter dem grossa Nussbaum gsäha mit am Chopf im Aarm. Dr Torggel im Gäuggeli isch fruar bei dr Khettbrugg gschtanda. Bim Baanbau isch er versetzt khoo. Jetz isch er abgrupft. Fruar hei mä denn dort dr aalt Beener*

gsäha-n-ussa khoo in dr Nacht und Wasser hoola-n-in dr Plessur. Wasser uffa trääga in de Torggel: uffa trait und uffa trait! Er het dengg Wasser in de Wi ggläart. Und wemmä am Morged gluäget het, isch khai Wasser uma gsi im Torggel. Gschwind nòdem dr aalt Beener gschtorba gsi isch, sei siina Soo, dr Nutin, in dr Nacht emòòl in ds Büro ggang-ga. Er hed eppis nòhalü-ga wòla und het denn dr Vatter am Schriipult gsäha. Dää würt a paar Ougä gmachet haa, dr Soo. – Und de seis nit lang

ggang-ga, dua sei dr Jung-g au gschtòrba. Dää würt erzellt haa am Tisch, und so isch es uuskhoo. – Dr Nachtwächter in dr Plessurschtròs het dr aalt Beener ou gsäha. Dört hed a grossa Schtugg dam aalta Beener ghöört, und dort isch a Torggel gsii. Dört sei er uffa khoo, wo-ne dr Nachtwächter gsäha het. Es isch a groses Gschwetzi gsi. ■

Dr. Oscar Eckhardt ist Germanist mit dem Spezialgebiet Dialektologie. Anfragen zum Churer Dialekt bitte an peter.dejong@casanova.ch

Filiale Chur Kunstschule

Neue Kurse ab 28. Januar 2010

Kunsttagsklasse Freitag

Für alle, die sich vertieft mit bildender Kunst auseinandersetzen möchten.

Informationsgespräche

Dienstag, 12. Januar, 18 Uhr

Mittwoch, 13. Januar, 14 Uhr

Malen und Zeichnen I

Jeweils donnerstags von 14 bis 17.30 Uhr

Malen und Zeichnen II

Jeweils donnerstags von 18 bis 21 Uhr

Körperbezogenes textiles Gestalten

6 Samstage, 9.15 bis 12 Uhr und 13 bis 16.15 Uhr

Kursort: Calandastrasse 56, 7000 Chur

Auskunft und Anmeldung

Werner Casty

044 932 52 01, wcasty@filiale-chur.ch